Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **9 (1887)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Nr. 3. 1887.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

**Abonnement:**
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

**Korrespondenzen**
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

**Redaktion & Verlag:**
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

**Telephon in der Buchhandlung**
Katharinengasse 10, beim Theater

**Insertionspreis:**
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

**Inserate**
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

**Ausgabe:**
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

**Alle Postämter & Buchhandlungen**
nehmen Bestellungen entgegen.

**St. Gallen**

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 15. Januar.

## Woraus entsteht die Entstellung der Wahrheit in den Vorfällen des täglichen Lebens.

(Einsendung.)

Es ist eine feststehende Thatsache, daß Ereignisse im gewöhnlichen Leben des Menschen durch das Wiedererzählen bedeutend vergrößert, wenn nicht gänzlich entstellt werden. An sich ganz harmlose Begebenheiten können durch diese Entstellung zu eigentlichen Abenteuern werden. Gleich wie ein unbedeutender Schneehaufen im Weiterrollen zur fürchterlichen Lawine wird, so braucht eine Begebenheit nur einige Male weitererzählt zu werden, um bedeutend vergrößert und zu einer die Wahrheit begrabenden Last zu werden. Diese beklagenswerthe Entstellungssucht hat schon Anlaß zu vielen Unannehmlichkeiten gegeben, besonders bei öffentlichen Angelegenheiten. So z. B. gibt es Leute, welche durch ihre redselige Zunge viele Andere in Schaden oder in's Verderben stürzen, ja sogar in's Grab bringen können. Daß es nicht angenehm ist, schon bei Lebzeiten zu Nekrologen zu kommen, ist begreiflich; aber dies kommt eben nur zu häufig vor.

Verfolgen wir einmal solch eine Kette von Ueberlieferungen von ihrem Ende zurück zu ihrem Ursprung, so werden wir darob erstaunen, wie harmlos der Anfang einer solchen Geschichte ist.

Die Köchin sitzt am Kaffee mit dem Stubenmädchen, der Lisette. Bekanntlich gibt es nichts Geeigneteres zu vertraulichen Mittheilungen, als so ein Kaffeetrinken zu Zweien. Da wird gerichtet, geurtheilt über Alles, „was da lebt und webt". „Ja, und Herr B. daneben ist krank; er hat so was am Herz und im Magen," sagt die Köchin. Eine Stunde später bringt Jungfer Lisette ihrer Herrin die Nachricht, daß Herr B. „plötzlich heftig erkrankt" ist. Wie man sieht, hat sich die einfache Thatsache schon ein Bischen entstellt. Aber das Ding macht Fortschritte; denn nun wird Herr B. an einer Kaffeevisite „gefährlich krank" gesagt, worauf sich die geschäftigen Kaffee-Damen in alle Richtungen zerstreuen, jede natürlich den Herrn B. sehr christlich „aufgebend", oder als sterbend bedauernd. Und nun sieht man, wie das müßige Geschwätz einer ungebildeten Köchin und die thätige Phantasie gebildeter Damen Uebertreibung in's Leben rufen. Man spricht von unserm Herrn B. in der Vergangenheit, es gibt schon Reflektirende auf seine Stelle, trotzdem sein Tod noch von keiner Zunge eigentlich verkündet worden ist. Am folgenden Tage springt das Töchterchen in's Zimmer mit der Nachricht: „Herr B. ist gestorben." Papa ist alterirt von der Nachricht; Mama zweifelt noch an der Thatsache, aber bald sind die Zweifel besiegt: der Bäcker hat es ja gesagt, welcher verwandt ist mit der Köchin B. Es ist wirklich kein Zweifel; Papa eilt in sein Studirzimmer und bald entsteht aus seiner Feder ein beredter Nekrolog über Herrn B., durch welchen alle Welt gerührt werden soll. Am nächsten Tage erscheint derselbe im „Intelligenzblatt", obwohl das Zivilstandsregister nichts von einer Anzeige weiß, und eine Stunde später — gehört Herr B. noch zu den Lebenden und der eifrige Schreiber ist — „blamirt".

Es gäbe noch viele Beispiele aufzuzählen, welche beweisen, wie Entstellung der Wahrheit, willkürliche oder unwillkürliche, unangenehme Folgen nach sich ziehen kann. Wir wollen aber suchen, die verschiedenen Quellen der Entstellung zu erforschen. Hauptsächlich beruht sie auf der Lebhaftigkeit der Phantasie einzelner Leute, welche ihres Gedankenfluges nicht Herr sind, und bei denen durch Worte, die sie hören, im Augenblick Vorstellungen von lebhaftesten Farben und Dimensionen erwachsen. Die Möglichkeit einer Sache malt sich ihre Phantasie mit so viel Natürlichkeit aus, daß dieselbe zuletzt ihnen zur Gewißheit wird. Solchen lebhaften Leuten ist es daher verzeihlich, wenn sie nicht immer auf der Hut sind vor Uebertreibung. Aber Augen hat Jedermann zu sehen und Ohren zu hören und Verstand zu verstehen, und doch geschieht es oft, daß man sich Etwas erzählen läßt, halb zuhört, halb versteht und dieses Halbe später auf Unkosten der Wahrheit ergänzt. Ein Hauptspaß beim Wiedererzählen ist das Weglassen oder Hinzufügen, eher letzteres als ersteres: denn wenn man eine Sache verhandelt, so zieht man sie so viel als möglich in die Länge; man fügt der Erzählung eigene Reflexionen als Thatsachen hinzu. Einem Kinde oder unverständigen Menschen wird Niemand eine unwillkürliche Umgehung der strikten Wahrheit zur Last legen, aber wie kommt es, daß man so gerne den Uebertreibungen jeder beliebigen Schwatzbase glaubt? Es ist eben selten, daß man erhaben ist über dem Wort: „man sagt", daß man sich nicht von jedem Stadtgeschwätz beirren läßt. Der Mensch glaubt eben lieber das Interessante, Unwahrscheinliche, als die klare Wahrheit.

Noch ist zu bemerken, daß es Leute gibt, welche aus gewissen Absichten ihre Zuhörer täuschen oder an der Nase herum führen. Bald übertreiben sie aus Spaßmacherei, oder auch aus dem Bestreben, sich durch lügenhafte Zusätze in ein rechtes Licht zu stellen. Dabei gibt es viele Schmeichler und Lügner, welche falsche Gerüchte zu einem bestimmten Zwecke ausstreuen.

Es sollte daher Jedermann sich fest vornehmen, Dinge nicht wiederzuerzählen, welche sehr wahrscheinlich keinen Grund und Boden haben. Dadurch, daß man jede Entstellung der Wahrheit vermeiden würde, ersparte man auch den Andern viele daraus entstehende Unannehmlichkeiten. Ueberhaupt sollte man mit Anderem sich beschäftigen, als mit leerem, müssigem Geschwätz. Wer sich mit solchem abgibt, „vergräbt sein Pfund" und wird am Ende ganz unfähig, große, reine Gedanken zu fassen. Es lohnt sich wohl der Mühe, einer schlechten Gewohnheit mit aller Kraft entgegenzuarbeiten, und vor Allem sollen wir es thun, die wir uns so gerne freie Schweizerinnen nennen.

Wir wollen uns frei machen von allen kleinlichen Dingen und damit auch dem allgemeinen Besten dienen.

## Anstalten für Arbeitsnachweisung

lautet eine gegenwärtig im „St. Galler Tagblatt" erscheinende Abhandlung, resp. Wiedergabe des Referates, welches über diese Frage (im Oktober 1886) in einer öffentlichen Versammlung der Städtischen Gemeinnützigen Gesellschaft im „Trischli" von Hrn. Pfarrer C. W. Kambli gehalten wurde.

Diese, namentlich in den Städten, schon überall aufgetauchte und gleich einer Wildente wieder verschwindende Frage erhielt auch am selbigen Abend trotz allseitiger Erschöpfung der Materie den sehr wenig versprechenden Ausgang, daß die Angelegenheit an den Gemeinderath der Stadt St. Gallen gewiesen werden solle zu näherer Erdauerung der wirklich obwaltenden Verhältnisse und Schaffung von Mitteln zur Abhülfe dieses gesellschaftlichen (sozialen) Uebelstandes: Mangel einer Institution für Arbeitsnachweis. Daß der löbliche Stadtrath diese heikle Frage gleich andern derartigen Behörden und großen Hülfsgesellschaften ebenfalls nicht zur Lösung brachte, hat wenigstens das Resultat gefolgert: daß die vortreffliche Arbeit des Herrn

Pfarrer Kambli nun doch zur allgemeinen Kenntniß des Publikums kommt. (Als Zuhörer bedauerten wir sehr, über das Schicksal dieser Arbeit seither nichts mehr vernommen zu haben, deren Verwerthung nicht blos bei uns in St. Gallen, sondern ebensowohl in andern Städten, wie Zürich, Genf, Basel, Bern ꝛc., geboten erscheint.) Die niedergelegten geschichtlichen Daten und die Schilderungen des innern Lebens einer großen Volkskategorie bilden in unsern Augen einen größeren Werth, als manches dicke Buch enthält. Solche, in's tägliche Leben eingreifende Fragen sollten daher nicht nur bei Seite geschoben, sondern durchgreifende Behandlung und möglichst vollständige Lösung erfahren, denn verwischen läßt sich dieses immer lauter sprechende Faktum der Nothwendigkeit nicht. Bis der Stein der Weisen gefunden ist, muß man sich eben mit dem behelfen, was wenigstens erleichtert. Die Anhandnahme dieser Frage von Seite größerer Gesellschaften und Behörden hat vorübergehend doch schon bessere Zustände und Mittel geschaffen, dem Grundübel der Ausbeutung Arbeitsloser einigermaßen zu steuern, und wäre es blos, daß dieser oder jener gewissenlose Agent etwas leiser auftreten oder gar den Staub von seinen Füßen schütteln mußte, freilich nur, um wieder ein anderes Städtchen mit seiner diesfälligen Thätigkeit zu beglücken.

Auch wir selbst stehen schon seit langer Zeit im Kampfe gegen diese schlimmen Gesellen, welche bekanntlich ihr Geschäft nach und nach in Bahnen einlenken, wo nicht blos die materielle Unverschämtheit, sondern ein eigentlicher Mädchenhandel die Hauptrolle spielt und den Großerwerb bildet. Es haben sich bereits auch spezielle Gesellschaften und Vereine (auch bei uns in der Schweiz) konstituirt, welche gegen diese schlechten Arbeiter im Weinberge des Herrn den Krieg zu führen sich anstrengen. Die Verschanzungen dieses schleichenden und in allen Formen verpuppten Feindes sind aber immer so schlau angelegt, daß man nur schwer und in seltenen Fällen ganz beizukommen vermag. Solche Sündengeschäfte haben sich aus großen Städten nun auch auf's Land verlegt und es bewegen sich diese Seelenverkäufer in allen belebten Zirkeln oft in aller Eleganz und aber auch unter Zuhülfenahme der allergemeinsten Mittel.

Es verdient daher die wohldurchdachte und auf unumstößliche, geschichtliche Thatsachen gestützte Durcharbeitung dieser Nothfrage von Seite des genannten Referenten eine allgemeine Verbreitung und wir glauben daher nicht gegen ein Autorrecht zu verstoßen, wenn wir uns in den nächsten Nummern unserer Zeitung erlauben, einige Sätze dieser Abhandlung auch der schweizerischen Frauenwelt vorzuführen. Sind es ja doch nachgerade die Frauen, resp. das weibliche Geschlecht, welches am meisten unter diesem physischen und moralischen Drucke zu leiden hat. E.

* * *

**Welche Einrichtungen und Anstalten für Arbeitsbeschaffung und Arbeitsnachweis muß die freiwillig wirkende Liebe, die Gemeinnützigkeit anstreben?**

Da stellen wir voran den gewiß unbestreitbaren Satz: die beste Unterstützung der Armuth ist die Beschaffung lohnbringender Arbeit. Erst dabei ist die Abschaffung des Bettels gerechtfertigt und überhaupt möglich. Wir dringen bei jeder Gelegenheit mit dem Ernst auf langjähriger Erfahrung beruhender Ueberzeugung auf das Aufgeben jener sentimentalen, verderblichen Art des Almosengebens, das nur die Armuth nährt, statt sie abzugraben, das Bettelsinn pflanzt und Begehrlichkeit großzieht, wir dringen auf Verschärfung der Strafmaßregeln gegen Bettel, Landstreicherei und Arbeitsscheu; aber wir gestehen auch, wie jetzt noch an vielen Orten die Verhältnisse liegen, ist es begreiflich, daß Manche lieber jedem Bettler geben, nur um nicht in zehn Fällen wenigstens einmal den schuldlos Leidenden und von der Noth Uebermannten ohne Unterstützung zu lassen. Von einem ähnlichen Gefühl werden offenbar die Polizeiverwaltung und der Richter häufig bei ihren Strafabmessungen geleitet und auf die Strafgesetzgebung selber scheint es eingewirkt zu haben. Etwas Wahres liegt ja leider immer noch in dem Vorwurf Göthes: „Ihr laßt den Armen schuldig werden, dann übergebt ihr ihn der Pein.“ Laster und Verbrechen sollten mit Ernst zurückgewiesen und bestraft, und der Bettelei und Vagantität mit Strenge entgegengetreten werden, aber damit die Gesellschaft ein Recht zu solcher Behandlung habe, muß sie sich selbst vorerst von der Mitschuld an den Lastern und Verbrechen ihrer Glieder reinigen. Eine durchgreifendere Reform der Armenpflege als diejenige, welche durch die Ausscheidung der Arbeitsfähigen aus ihrem Rahmen zu Stande gebracht werden könnte, läßt sich kaum denken. Sehr oft ist vorübergehende Arbeitslosigkeit der Grund der Noth. Wird die Hülfe der öffentlichen Wohlthätigkeit angesprochen, so ist meist das Elend schon so groß geworden, daß die Unterstützung zu spät kommt, wenigstens zu spät, um die Nothleidenden in den Stand zu setzen, wieder sich selber zu helfen. Dem Arbeitsfähigen wird meist die Unterstützung rundweg abgeschlagen, der Hinweis auf seine Arbeitsfähigkeit nützt ihm aber nichts, wenn er keine Gelegenheit zur Arbeit findet, er erscheint als Hohn, der erbittert und zur Verzweiflung treibte. Die Armenpflege hat es wie der Arzt mit der Heilung einer Krankheit meist schon in vorgeschrittenem Stadium zu thun, Arbeitsanweisung und Beschaffung wäre die richtige Gesundheitspflege, die vorbauend den sozialen Körper vor Erkrankung bewahren könnte. Für die entlassenen Sträflinge sorgt man für Arbeit, für die entlassenen Kranken und die brodlos gewordenen Gesunden leider noch nicht, wenigstens noch nicht in genügender Weise. Wenn vor Ertheilung von Unterstützung erst Arbeit angeboten und der Empfang einer Gabe über den Lohn hinaus davon abhängig gemacht würde, daß die Arbeit angenommen und geleistet werde, würden auf's einfachste die unwürdigen Bettler von den würdigen Armen ausgeschieden.

Wie dringend nothwendig ist es vollends, daß Arbeitsvermittlung für weibliche Dienstboten und für Arbeiterinnen von einer gemeinnützig verwalteten Stelle ausgehe und nicht der Privatspekulation überlassen werde. Es gibt ja gewiß auch Dienstbotenbüreaux, die wenigstens nicht bewußt und mit voller Absicht sich zur Kuppelei hingeben; aber wie viele tausend arme Mädchen fallen fortwährend noch der Verführung anheim, weil sie beim Arbeitsuchen in die unrechten Hände gerathen. Man kennt die scheußlichen Enthüllungen über den Mädchenhandel, wie er in großen Städten betrieben wird und seine Fangarme auch auf kleinere Orte und auf die Landschaft ausstreckt.

(Fortsetzung folgt.)

## Internationaler Verein der Freundinnen der jungen Mädchen.

Wir haben diesem Vereine schon mehrmals unsere Aufmerksamkeit gewidmet und lassen nun auch eine Bekanntmachung, wie solche in einem hiesigen Tagesblatte („Stadt-Anzeiger“ Nr. 6) erschienen, wörtlich folgen:

Eine große Zahl junger Mädchen ist darauf angewiesen, auf irgend eine Weise das Brod zu verdienen. Gar viele unter ihnen richten ihre Blicke auf die Fremde und wandern hinaus als Erzieherinnen, Kindermädchen oder Mägde, und alle hoffen, in der Fremde ihr Glück zu machen; die wenigsten aber haben eine Ahnung der vielerlei Gefahren, denen sie schutzlos entgegen gehen und denen hunderte, ja tausende schon zum Opfer gefallen sind. Durch einige besonders traurige Fälle, deren Details durch alle Zeitungen gingen, angeregt, bildete sich im Jahre 1877 in der französischen Schweiz ein „Internationaler Verein der Freundinnen der jungen Mädchen“, dessen Aufgabe und Zweck es ist, ein schützendes Netz zu ziehen um alle jungen, wanderlustigen Mädchen, welche ihre Heimat verlassen wollen. — Das Hauptbureau ist in Neuenburg; Zweigvereine existiren in allen größeren und vielen kleineren Ortschaften der Schweiz, sodann in allen größeren Städten von Deutschland, England, Frankreich und Italien; Korrespondentinnen und thätige Mitglieder besitzt der Verein in allen europäischen Staaten, sogar auch in Amerika und Asien; wo es immer sei, überall hin erstreckt sich seine Thätigkeit.

Art. 1 seiner Statuten sagt: „Der internationale Verein der Freundinnen der jungen Mädchen bezweckt den Schutz aller vereinzelt oder in ungünstiger Umgebung lebenden jungen Mädchen, welches auch ihre Nationalität, Religion und Beschäftigung sein möge.“

Es ist Pflicht der Mitglieder, allen Mädchen ihrer Umgebung, welche das Elternhaus verlassen, um auswärts in Dienst oder sonst eine Stellung zu treten, den Schutz des Vereins anzubieten. Wird dieser Schutz angenommen, so untersucht die Dame die Giltigkeit allfällig bereits eingegangener Dienstverträge und zieht Erkundigungen über die Dienstherrschaft ein, wenn der Vertrag durch ein Plazirungsbureau vermittelt worden ist. Wo kein Engagement zum Voraus kontrahirt worden ist, das junge Mädchen also auf Gerathewohl fortreisen will, da wird zuverlässige Auskunft verschafft über am Orte zu empfehlende Anstalten, Herbergen und solide Plazirungsbureaux. In jedem Falle aber empfängt das junge Mädchen ein auf seinen Namen lautendes Ausweisbüchlein, welches neben nützlichen Rathschlägen für die Reise ꝛc. die Adressen einiger Damen des Vereins enthält, welche am betreffenden Orte des Mädchens sich annehmen und ihm mit Rath und That an die Hand gehen werden. In größeren Städten sind die Damen des Vereins angewiesen, die Ankommenden schon am Bahnhof in Empfang zu nehmen und sie sicher an ihre Stelle oder, wenn noch keine solche gefunden ist, einer zuverlässigen Anstalt oder Herberge zu übergeben. Ueber die ganze Zeit des Aufenthalts am betreffenden Orte wird dem Mädchen bei allfälligem Stellenwechsel oder anderen Schwierigkeiten bereitwilligst die Hand gereicht und immer fürgesorgt, daß es nicht zu Schaden komme. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß im Auslande Schweizerinnen vorzugsweise an Schweizer-Damen, jedenfalls an deutsch-sprechende Damen, empfohlen werden.

Schon seit einiger Zeit besteht auch in St. Gallen ein Zweigverein, dessen Aufgabe es ist, allen Mädchen, welche wegen Broterwerb oder zur Bereicherung ihrer Kenntnisse in die Fremde ziehen wollen, den Schutz und die Vortheile des Vereins anzubieten. Eltern, Bekannte und Vormünder solcher junger Mädchen werden angelegentlichst auf diese wohlthätige Institution aufmerksam gemacht. Das Komite ist zusammengesetzt aus den Frauen: Bänziger-Schirmer, Gähwiller-Müller, Diethelm-Grob, Bächtold-Meyer, Schlatter-Schieß, Ziegler-v. Gonzenbach und Frl. Luise Ramsauer. Anmeldungen nimmt entgegen, sowie jede nöthige Auskunft wird gerne vermittelt durch die Präsidentin des Komites: Frau Bänziger-Schirmer, Springbrunnenplatz, St. Gallen.

## Kinderarbeit in den Fabriken.

Dem Berichte des Herrn Fabrik-Inspektor Dr. Schuler entnehmen wir Folgendes:

Ueber die überhandnehmende Beschäftigung ganz junger Kinder in oder für Fabriken ist in den letzten Berichtsjahren viel geschrieben und nicht selten auch übertrieben worden. Durch Vermittlung von Schulvorstehern und Lehrern erhielt ich aus Gemeinden, in denen Fädlerkinder ungewöhnlich häufig vorkommen sollten, folgende nach der Art ihrer Erhebungen ganz zuverlässige Zahlen: In den Oberschulen dieser Ortschaften fädelten 22 % aller Schulkinder und von diesen 7 % 1 Stunde, 18 % 2—3 Stunden, 21 % 4 Stunden, 35 % 5 Stunden, 18 % 7 Stunden neben der Schulzeit.

Ob die Verwendung von Kindern unter 14 Jahren zu- oder abgenommen hat, wage ich nicht zu entscheiden. Man hätte denken sollen, der schlechte Geschäftsgang mache so viele ältere Kräfte dispo-

nibel, daß man die ganz jungen gerne preisgebe. Aber gerade diese mißlichen Verhältnisse erwecken auch den Wunsch, recht billige Arbeitskräfte zu haben. So kam es in manchen Gegenden, wo Gesetzesübertretungen auch sonst mit großer Milde beurtheilt werden, vor, daß die Zahl der vorgefundenen zu jungen Kinder eher zunahm. Fatalerweise war es mir in einzelnen dieser Gegenden erst nach längerer Zeit als gewöhnlich möglich geworden, meine Inspektion zu wiederholen, und dies hatte dann die fehlbaren Arbeitgeber, wie sie mir offen gestanden, zu der Meinung verleitet, die Behörden seien überhaupt laxer geworden und werden schon durch die Finger sehen.

Hie und da wurde die Berechtigung junger Kinder zur Fabrikarbeit behauptet, weil sie in der Fabrik ihres Vaters arbeiten. In einem Rekursfall theilte die Regierung meine Auffassung, daß dies unzulässig sei; seither sind keine solchen Behauptungen mehr aufgestellt worden. Andere brachten die gewohnten Ausreden, wenn sie vor Gericht sich zu verantworten hatten, und die Gerichte schenkten ihnen leider da und dort Beachtung. Noch schlimmer ist's, daß Gemeindevorsteher sogar sich nicht entblödeten, die Einschmuggelung zu junger Kinder in die Fabriken zu begünstigen.

Bei dieser Sachlage war die Einführung der zivilstandsamtlichen Altersausweise für junge Leute von hohem Werth. Sie hat auch bei den meisten Arbeitgebern großen Anklang gefunden. Die meisten Kantone haben ganz einfache Karten eingeführt und dafür gesorgt, daß die Arbeiter sie gratis erhalten.

Von den Kindern über 14 Jahren wird oft eine ungebührliche Leistung verlangt. Dahin rechne ich z. B. das Sticken 15- und 16-jähriger selbst an den mehr Kraftaufwand erfordernden Maschinen mit 3/4 Rapport, was im Kanton Zürich hie und da vorkommt. Die Kinder in den Spinnereien werden sehr oft in den Putzhalbstunden beschäftigt wie in den normalen 11 Stunden; „ist ja doch ihre Arbeit eine so leichte", wie man oft zu hören bekommt. Ein genauer Kenner der Spinnereien ermittelte freilich, daß ein Aufstecker z. B. 3—4000 Schritte per Stunde machen und zudem die Füße beim Wegschreiten über die Wagenstraßen mehr als gewöhnlich heben muß. In einer Ziegelei mußten Kinder von 4 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends mit 2 1/2 Stunden Pause arbeiten, und in einer Glashütte hatten 15-jährige Knaben 11 Stunden — „normal", dann aber noch 4 Stunden als Hilfsarbeiter eines Akkordanten bei einer andern Arbeit zu helfen. Ihre Arbeitszeit begann um 2 Uhr Morgens und währte bis 6 Uhr Abends! Fälle wie die letztgenannten gehören übrigens zu den seltenen Ausnahmen.

## Ueber die Thätigkeit des Jenner'schen Kinderspitals in Bern

im Jahre 1885 hat der Spitalarzt Professor Dr. R. Demme einen Bericht veröffentlicht, welcher ein neuer Beleg für die segensreiche Wirksamkeit der genannten Anstalt ist. 300 Kinder sind in den Spitalbetten im Laufe des Jahres 1885 verpflegt, 4273 auf poliklinischem Wege behandelt worden. Von den erstgenannten starben 33, von den letzteren 97. Von den Spitalpatienten waren 91 außerehelich geboren (also fast der dritte Theil), von den poliklinisch behandelten 501. Was solche Zahlen zu Gunsten geordneter Familienverhältnisse sagen wollen, darf kein Menschenfreund ignoriren! — ruft ein Korrespondent im „Bund" aus. Im Ganzen kommt das Jahr hindurch kein traurigeres Buch in unsere Hände, als dieser Bericht, der so grell alle Illusionen von glücklicher Kinderzeit und Kinderschutzengeln widerlegt. Nur versöhnt dann wieder die Erwägung, daß mit der unbarmherzigen Natur die menschliche Liebe so muthig ringt und daß, wenn auch nicht übernatürliche Schutzengel, so doch gewissenhafte Aerzte und opferfreudige Frauen ihr Bestes daran setzen, die großen Leiden der Kleinen zu mildern. Ein weiter Weg ist noch zu machen bis zur Verhütung aller der Ursachen, welche kleine Kinder, die eigentlich gesund sein müßten, krank und entstellt zur Welt kommen lassen. Dieser Weg wird sein Ziel, wenn jemals, so doch gewiß nicht mehr in unserem Jahrhundert erreichen. Denn er hat eine tiefe soziale Reform zur Voraussetzung. Wenn Goethe sagt:

„Man könnte erzogene Kinder gebären,
Wenn die Eltern erzogen wären,"

so darf man hinzusetzen: „und gesunde Kinder, wenn die Eltern gesund," d. h. geistig und leiblich richtig beschaffen wären. Bis zur Erreichung solchen fernen Ideals ist ein Institut wie das Jenner'sche Kinderspital eine der wichtigsten Stiftungen, die wir überhaupt besitzen, und gern empfehlen wir dieselbe dem Wohlwollen aller Menschenfreunde ohne Unterschied irgend welcher Konfession.

## Zur Fütterung der Vögel.

Mit Schneemassen, wie sie nicht alle Jahre bei uns auftreten, schreibt die „Aargauer Zeitung", hat uns der strenge Regent Winter überschüttet. Von den Menschen, die des trüben Novemberwetters überdrüssig waren, wurde dieser Witterungswechsel mit Freuden begrüßt, während bei den muntern befiederten Sängern statt des Jubels starres Entsetzen Platz griff. In der That mag es für diese zarten Geschöpfe furchtbar sein, die Mutter Erde, ihre Ernährerin, von heute auf morgen mit einem fußhohen Schnee bedeckt zu sehen. Dank der Großmuth der Menschen wurde die Noth der armen Vögel gemindert. Wahrhaft erfreulich war's zu sehen, wie fast bei allen Häusern zu Stadt und Land Futterplätze etablirt wurden. Eines scheint uns aber bei allem Wohlwollen stets bei der Fütterung außer Acht gelassen zu werden: nämlich die Rücksichtnahme auf die verschiedenen Vogelarten. Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, daß die Vögel alle und jede Nahrung vertragen; es ist nicht Gourmandise, wenn die einen nur Körnerfrüchte, andere aber Fleischnahrung kosten möchten; vielmehr ist diese verschiedenartige Ernährungsweise in dem Organismus begründet und schickt ja der allweise Schöpfer mehrere Spezies auf Reisen aus dem einzigen Grunde, weil sie im Winter bei uns verhungern müßten.

Wenn wir auch täglich Brosamen und Kartoffeln hinstreuen, so ist dadurch doch manchem unserer geliebtesten Sangesbruder nicht geholfen und steht er traurig neben dem Futterplatz und sieht zu, wie seinen Genossen vergönnt ist, den Hunger zu stillen, während er vergebens einen Bissen sucht, der sich mit seinem Magen verträgt, oder für seinen Schnabel paßt.

Durchmustern wir die bei uns vorkommenden Vögel unter Berücksichtigung ihrer Ernährungsweise, so wird Jedermann mit uns darin einig gehen, daß die Krähen und Spatzen diejenigen sind, welche am besten „dran" sind, indem ihnen alles mundet, was überhaupt eßbar ist. Auf dieselben ist bei der Ernährung also keine Rücksicht zu nehmen. Die übrigen Arten können wir in vier Gruppen eintheilen und es ist zweckmäßig, dementsprechend verschiedene Futterplätze anzulegen, die alle die Eigenschaft haben sollten, einerseits gegen Regen und Schnee, anderseits gegen Katzen geschützt zu sein.

Als Nahrung dienen am besten:

1. Für Körnerfresser (Haussperling, Buchfink, Ammer 2c.): Brod, doch nicht geweichtes, geschälter Vogelhafer, ungebrochener Hanf, Taubenfutter (in Mühlen billig erhältlich), Hirse, Heublumen, Mohnsamen 2c.

2. Für Amseln und Drosseln: Gekochte und zerkleinerte Kartoffeln, angefaulte (nicht ganz faule) Aepfel, sowie Obstabfälle, auch weiches Brod.

3. Für die Meisen (Tannen-, Kohl- oder Spiegelmeise, Sumpf-, Blau- und Spechtmeise): Apfelkerne, Hanfsamen, Sonnenblumensamen, Nuß- und Kürbiskerne.

4. Für die nützlichsten unserer Sänger, welche sich im Sommer ausschließlich von Insekten nähren, sollte als Nahrung gereicht werden: Talg, Fleischabfälle, Speckschwarten, zerschlagene Knochen, Unschlitt, rohes Rinderfett, Rindermark 2c.

Zum Schlusse sei noch der Haubenlerche und der Haubenmeise erwähnt. Dieselben suchen ihre Nahrung, bestehend am besten aus Heublumen und Pferdehafer, am Boden und soll ihr Futter also auch dahin gestreut werden.

Möchten diese wenigen Winke bei den Freunden unserer Vogelwelt Beherzigung finden, auf daß, falls der Winter in mehr als normaler Strenge auftreten sollte, die Singvögel durch denselben nicht zu sehr dezimirt werden und so ein Hauptfaktor zur Förderung unserer Obstkultur verloren geht.

## Kleine Mittheilungen.

Die Hochschule in Zürich zählt im laufenden Wintersemester 482 immatrikulirte Studirende, die sich auf die vier Fakultäten folgendermaßen vertheilen: Theologie 41, Jurisprudenz 56 (davon ein weiblicher), Medizin 241 (davon 36 weibliche), Philosophie 144 (davon 18 weibliche). Auf den Kanton Zürich entfallen 177 Studirende, wovon 9 weibliche; aus den übrigen Schweizerkantonen kamen 172 Studirende, wovon 7 weibliche; aus dem Ausland 133 Studirende, wovon 38 weibliche (27 Ausländerinnen allein an der medizinischen Fakultät).

* * *

In Olten hat Frau Pfarrer Gschwind Vorträge über Haushaltungskunde begonnen. Ueber hundert Frauen und Töchter aus allen Schichten der Bevölkerung haben sich zur ersten Versammlung eingefunden.

* * *

Eine sehr auffällige Erscheinung ist die konstatirte Abnahme des Brodkonsums in Deutschland. Die große Masse der Bevölkerung hat in beträchtlichem Maße auf den Konsum von gutem Roggenbrod verzichtet und sich Ernährungssurrogaten, wie geringen, billigen Weizenmehlen, Kartoffeln, Obst u. drgl., zugewendet.

Und die Ursache? Der berühmte „Schutzzoll" hat das Brod, d. h. das gute Brod, so theuer gemacht und man greift nach Billigem. Eine Folge, welche wir auch in der Schweiz stets überhand nehmen sehen: „Man gewöhnt sich an — schlechtes Brod!" und vernichtet damit allmälig die Gesundheit und Volkskraft.

## Für das Haus.

Aufbewahrung der Eier. Neuerdings wendet man zum Conserviren der Eier Vaseline an. Nachdem die Eier durch Abwaschen gründlich gereinigt sind, werden sie mit Vaseline eingerieben. Beim Kochen trennt es sich leicht von der Schale. Will man ganz sicher gehen, wiederhole man das Einreiben nach einigen Monaten und mische unter die Vaseline Salicylsäure (1 Prozent), welche durch Kochen aufgelöst wird. So aufbewahrte Eier sollen sich über ein Jahr gut halten und wie frische schmecken.

Eine andere Methode besteht darin, daß man die Eier mit nassem Lehm überzieht, so daß keine Luft hindurchdringt. Außerdem hat die Behandlungsweise das Gute, daß die Eier, welche mit einer Hülle versehen sind, sich gegenseitig nicht berühren können und daher weniger zerbrechlich sind. Auf diese Weise werden die Eier zu Tausenden für den Transport verpackt, was für den Bedarf auf langen Seereisen von unberechenbarem Werthe ist. Ein bekannter Weltumsegler versicherte, daß mehrere Monate alte Eier, auf diese Art aufbewahrt, weder durch die tropische Hitze, noch durch Feuchtigkeit irgendwie gelitten hätten oder verdorben wären und nach Entfernung der Lehmkruste, weich gesotten, wie frisch gelegte Eier geschmeckt hätten. Der Lehm muß jedoch immer feucht erhalten werden.

# Feuilleton.

## Der erste Lorbeerkranz.

(Eine Erzählung von W. Appelt. — Schluß.)

(Nachdruck vom Autor verboten.)

3 Als es in der Stadt bekannt wurde, da änderte sich wie mit einem Zauberschlage die Stimmung; nun sah man nur den bescheidenen, braven, jungen Menschen, der so arm und doch so ehrenhaft unter ihnen gelebt; nun fühlte man erst, was er gelitten haben mochte und wie bitter weh man ihm gethan. Tief brannte der grausame Scherz, den man gestern an ihm geübt, in den Herzen der übermüthigen Jugend und gut zu machen suchte man, so viel als es nur ging. Geld wurde gesammelt, alle Bequemlichkeit wurde geschafft und ein Professor der Universität angegangen, die ärztliche Behandlung zu übernehmen, wozu dieser gern bereit war. Welche Theilnahme fühlten die Frauen und Mädchen mit dem Geschick des Unglücklichen! So lag er denn da und feucht schimmerte es in seinen Augen, da er sah, wie liebevoll man seiner dachte und für ihn sorgte.

Mitleidig betrachtete der Arzt den Kranken, er frug ihn, ob er nicht seine Angehörigen verständigen lassen wolle. Der Kranke verneinte, da es ja doch nur ein kurzes Unwohlsein in Folge seiner freudigen Aufregung sei. Der Doktor mochte ihn bezüglich seines gestrigen Erfolges nicht seiner Illusion berauben, es wäre ja zu grausam gewesen, redete ihm aber zu, doch nach Hause schreiben zu lassen. Während er so ruhig sprach, schaute Roser ihm prüfend in's Gesicht und er verstand darin zu lesen, und wie er nun seine abgemagerten Hände betrachtete, ließ er den Kopf auf die Kissen sinken, blickte lange an die Decke und recht wehmüthig spielte es jetzt um seinen Mund, denn er hatte verstanden, was das Stechen und der Husten in letzterer Zeit zu bedeuten gehabt und daß es mit dem gestrigen Blutsturze um sein Leben geschehen sei und er dies Bett nicht mehr verlassen werde und wenn es geschieht, es nur hinabgehe in die kühle Erde.

Lange schaute er hinauf und sein ganzes Leben zog noch einmal an ihm vorüber. Es war ein schwerer Gedanke, daß es nun zu Ende sein sollte, jetzt, wo er am Anfange seines Ruhmes stand, wie er meinte, und eine Thräne trat in seine Augen, als er dachte, daß er seine liebe Anna nicht mehr wiedersehen sollte.

Mit schwacher Stimme bat er dann den Arzt, er möge die Güte haben, seinen Eltern zu schreiben, sie möchten kommen, sicher und schnell. Dann erzählte er ihm auch, daß er seines Standes wegen mit ihnen zerfallen, und noch etwas bat er, und als er aussprach, war es, als falle der letzte verklärende Schimmer der Abendröthe über sein bleiches Gesicht; sollte doch sie mitkommen, damit er noch einmal ihre lieben Augen schauen könne, noch einmal vor seinem Ende ihre Stimme höre. — Ach! und den Lorbeerkranz mußte er ihr ja zeigen, sehen mußte sie, daß er ein Künstler geworden und sie sich ihrer Liebe nicht zu schämen brauche!

Nach wenigen Tagen hielten sie ihn schluchzend umfangen und ein Mädchen kniete an seinem Bette und bedeckte seine Hände mit Thränen und Küssen. Wie wohl wurde ihm um's Herz, da er die Seinen so liebevoll um sich beschäftigt sah, und zu welch herrlicher Jungfrau war seine Anna voll erblüht und sie liebte ihn noch wie damals, das sah er an ihren Augen, und Augen können nicht täuschen; auch seine Schwester war recht schön geworden. Unermüdlich suchten sie alle seine traurige Lage zu mildern, wie sie nur konnten; stundenlang hielt sein Vater seine Hand in der seinen und gerührt sah er ihm in das blasse Gesicht.

Eines Tages, als nur Anna allein bei ihm war, erzählte er ihr, wie er gekämpft und gerungen, wie er gehungert und gefroren, und wie es ihm endlich doch gelungen, und wie man ihm zugejubelt und den Lorbeerkranz geworfen.

„Wenn ich gestorben bin und im Sarge liege, drücke den Kranz auf meine Stirn und laß ihn darauf, bis man den Sarg schließt, dann nimm ihn zum Andenken. Er ist sauer und schwer errungen — mit meinen Leben hab' ich ihn erkauft! Dort aber im Kasten sind die Haare, welche Du mir beim Abschiede gegeben, die lege mit in den Sarg, die sollen mit begraben werden, waren sie doch mein einziger Schatz, den ich besessen, und mein einziger Trost, wenn ich verzweifeln wollte. Und nun habe Dank für Deine Liebe, aus ganzem Herzen danke ich Dir dafür!"

Er schlang seinen Arm um ihren Hals und sein Kopf sank an ihre Brust. Die Sonne neigte sich zum Untergehen und goldig warf sie ihre letzten Strahlen in's Zimmer: der Winter war zu Ende und der Frühling eingekehrt, und es begann zu blühen und zu grünen und Lerchen schmetterten ihre Lieder hoch in blauer Luft.

„Wenn es zu Ende mit mir, dann drücke Du mir die Augen zu. — So möchte ich sterben, an Deinem Herzen! — Möge es Dir recht wohl ergehen im Leben und vergiß nicht ganz meiner, und kommst Du einst hieher, so komme auf den Friedhof, komme an mein Grab!"

Sie konnte vor Weinen nicht sprechen, nur fest hielt sie ihn umschlungen. Da — was war das? Gesang vor dem Fenster! Mächtiger und mächtiger schwoll er an; die Studenten waren es, sie wollten ihm ein Liebeszeichen bringen. Sie wußten ja nicht, daß ihm mit ihrem Beifalle und ihrem Lorbeerkranze die größte Freude seines Lebens bereitet wurde, und daß er schon vorher den Tod in seiner Brust getragen. Still waren Vater, Mutter und Schwester eingetreten. Nun wurde unten ein neues Lied angestimmt.

„Hört Ihr es, das gilt meinem letzten Erfolge, meinem Hamlet gilt's! Nicht wahr, Vater, es ist doch schön, ein Künstler zu sein?!"

Nun begann er den Monolog: „Sein oder nicht Sein!" zu rezitiren. Begeistert starrten seine Augen in's Leere; fest preßte er die Geliebte an sich — nun brach er ab; die Gestalt reckte und dehnte sich; an ihrer Schulter richtete er sich empor. —

„Die Kunst, ich habe sie geliebt, heiß geliebt! — Die Kunst und Dich, Anna! — Die Kunst und die Liebe! Beide haben Wort gehalten! — Die Kunst den Lorbeer, die Liebe wird mir die Augen schließen! — Es wird so licht — Du winkst mir — ich soll kommen. — Lebe wohl, lebe ewig wohl — vergiß den Kranz nicht —"

Da fiel sein Kopf zurück, der Athem stand still. Aufschreiend warf sie sich schluchzend über ihn, und kurze Zeit darauf schloß die Hand der Liebe seine treuen Augen für immer. So weich klang der Gesang weiter und im rosigen Schimmer der untergehenden Sonne leuchtete die dufterfüllte Welt und laue Frühlingslüfte drangen kosend durch das halbgeöffnete Fenster.

Da lag er nun im Sarge. Welcher Friede in seinem bleichen Gesichte und wie Verklärung ruhte es darauf!

Den Lorbeerkranz, wie er gebeten, hatte sie auf seine Stirn gedrückt. Ach, sie glaubte ja an seine Kunst, sie hegte keine Zweifel, daß er sein Ziel erreicht, wenn ihn der Tod nicht überrascht; die Theilnahme allerorten war ihr ja Beweis dafür, und die vielen Kränze an dem Sarge, die man gebracht, sie sprachen viel zu deutlich.

Die Haare, welche sie ihm einst gegeben, suchte sie aus dem Kasten und legte sie ihm auf's Herz, nachher küßte sie seinen Mund und schluchzend kniete sie dann nieder. —

Welch schöner Frühlingstag war heut! Im kleinen Stübchen galt's den letzten Abschied zu nehmen; das Herz wollte ihr brechen, als sie jetzt den Kranz von seinem Haupte nahm und ihn sorgsam barg, war er doch von nun an ihr heiligster Schatz, das theuerste Zeichen der Erinnerung an ihre Liebe. Noch einen Abschiedsgruß, dumpf tönten jetzt die Hammerschläge und geschlossen war der Sarg.

Kopf an Kopf gedrängt harrte eine endlose Masse Volkes, um ihm das letzte Geleite zu geben. Festlich geschmückt mit ihren farbigen Bändern bildeten die Studenten Spalier, galt es doch eine schwere Schuld zu sühnen, und manchem gingen die Augen über, als man ihn jetzt brachte, war es doch nur jugendlicher Uebermuth gewesen und ein warmes Herz für fremdes Leid schlug in ihrer Brust. Nun ging es hinaus auf den Friedhof. Den Sarg trugen junge Bürgersöhne und in doppelten Reihen, den blanken Schläger in der Hand, umgaben ihn Studenten, während Kollegen ihn mit Kerzen begleiteten. Nicht an den schlechten Schauspieler dachte man jetzt: den guten Menschen galt es zu ehren, dem man so vieles Weh bereitet! —

Nun wurde er hinabgesenkt; das schöne Lied vom Scheiden und vom Wiedersehen wurde gesungen und wenig Augen blieben trocken. Schluchzend knieten Vater, Mutter und Schwester an dem Rande des Grabes, während das bleiche Mädchen dort an dem kleinen Hügel Sand zusammenbrach. —

* * *

Viele und viele Jahre sind seitdem vergangen und schon lange spricht niemand mehr im Orte von dem jungen Schauspieler, der draußen auf dem Friedhofe unter der alten Trauerweide ruht. In seinem Heimatsorte aber wohnt ein altes Mütterchen und lebt still und ruhig ihre Tage hin, und Alles, was für sie noch Werth hat, scheint in der Vergangenheit zu liegen. In ihrem Stübchen, zwischen den Bildern von Vater und Mutter, hängt ein verdorrter Lorbeerkranz, von längstverblaßtem Bande umwunden. Es vergeht kein Tag, daß sie nicht sinnend vor ihm stehend bliebe, und da wird ihr so eigen um's Herz; da kommt sie in's Denken hinein und die Jahre fliehen rückwärts; da sieht sie sich wieder als blühend schönes Mächen in dem alten Garten, wie sie zum ersten Male an seiner Brust geruht und trotz allen Schmerzes der Trennung doch so glücklich war. Dann sieht sie wieder den Mann, den sie allein von Allen geliebt auf Erden, im Sarge liegen, einen Lorbeerkranz um seine Stirn — da kann sie nicht mehr weiter denken, die Thränen stürzen aus ihren Augen, den verdorrten Kranz preßt sie an ihre welken Lippen — um alle Schätze der Welt wär er ihr nicht feil! Sie hat sie gehalten, die Treue, bis über's Grab, welches sie nun hegt und pflegt und das sie Jahr für Jahr an Allerseelen aufsucht, um es zu schmücken und an der Stelle zu weilen und zu beten, wo ihr glücklichster Jugendtraum begraben.

## Abendsegen.

Der Abend dämmert in dem Thal,
Grau wird's im Wald und im Gehege;
Und noch ein letzter Sonnenstrahl
Fällt auf das Christusbild am Wege.

Das Leben schweigt ringsum im Kreis,
Kein Bächlein rauscht, nicht Vöglein singen;
Und nur die Winden nicken leis,
Die um den Kreuzesstamm sich schlingen.

Kein Laut, kein Ton auf weiter Flur,
Kein Lüftchen lispelt mehr im Laube; —
Es ist, als liege die Natur
Anbetend vor dem Kreuz im Staube.

(Gustav Falke.)

## Sprechsaal.

### Fragen.

Frage 639: Wie läßt sich im Ofen beim Kochen unansehnlich gewordenes Emailgeschirr wieder reinigen?

Frage 640: Wie bereitet man Warmbier?

Frage 641: Wie reinigt man Gold- und Silberborten?

Frage 642: Was für ein Lager ist einer blutarmen, an Rheumatismus leidenden Person zu empfehlen? Federn vermehren die Schmerzen.

### Antworten.

Auf Frage 636: Krankenwäsche wird in gewöhnlicher Weise gewaschen und zum Gefrieren aufgehängt. Diese Behandlung entfernt ganz zuverlässig und gründlich alle Ansteckungsstoffe.

Auf Frage 637: Gewöhnliche waschlederne Handschuhe werden in lauwarmer Seifenbrühe gewaschen, gut ausgerungen und dann zwischen leinenen Tüchern getrocknet.

Auf Frage 638: Ein ganz vorzügliches Mittel, um das Einlaufen und Hartwerden des im Winter naß gewordenen Schuhwerkes zu verhüten, ist folgendes Verfahren: Man erhitzt in einem Gefäß gewöhnlichen, trockenen Pferdehafer und füllt die nassen Schuhe oder Stiefel damit. Der warme Hafer zieht alle Feuchtigkeit an sich und schwillt auf, was in einigen Stunden ein vollständiges Trocknen und Weichbleiben des Leders zur Folge hat. Es kann täglich derselbe Hafer zur Verwendung gelangen.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

## Briefkasten der Redaktion.

Frau **E. P.** in **G.** Das Gewünschte ist an Sie abgegangen.

Frl. **J. M.** Ganz gewiß können Sie etwas Nützlicheres thun, als Reime schmieden. Der kranken Mutter eine Suppe kochen, die Kleinen beaufsichtigen und unterhalten und dem Vater im Geschäfte behülflich sein, das wird Sie selbst und Andere mehr befriedigen, als das mühsame und qualvolle Haschen nach gleichlautenden Endsilben. Sie müssen noch viel lesen, bis Sie wirklich schreiben können.

Frau **Mine H.** Warum sollten Sie nicht berechtigt sein, über den Wäscheverbrauch Ihres Dienstmädchens Kontrole zu führen, und dies um so eher, wenn das Mädchen selbst weder waschen noch glätten kann und Sie als Frau dies thun müssen. Wer möchte es gut heißen, daß ein unreifes, noch ungeschultes Mädchen zur groben Haus- und Küchenarbeit sich täglich einen frischen Kragen ansteckt und schonungslos zur schmutzigsten Arbeit sich helle Schürzen vorbindet. Dem Dienstmädchen auch in dieser Beziehung Sparsamkeit beizubringen, ist Pflicht der Hausfrau. Die Frau kann verlangen, daß zur Küchenarbeit leicht waschbare, dunkle Schürzen getragen werden und sie kann auch das Tragen von weißen Kragen und Halskrausen beschränken. Es gibt ja in der That auch nichts Unappetitlicheres und Abstoßenderes, als wenn ein unsauberer, ungewaschener Hals mit einer weißen Garnitur geschmückt wird. Will ein Mädchen sich solch' wohlgemeinte und nützliche Beschränkung nicht gefallen lassen, so wird die Hausfrau leicht Ersatz finden.

Herrn **Julius P.** in **Z.** Warum sollte Ihre achtzehnjährige Tochter nicht mit den Brüdern Unterricht nehmen dürfen in den Handelswissenschaften? Wenn sie in der Hauswirthschaft bereits tüchtig ist und die Verhältnisse sie nicht jetzt schon zum Broderwerb zwingen, so ist es nichts als billig, daß ihr jede Gelegenheit geboten werde, all' ihre Fähigkeiten zu entwickeln und in Thätigkeit zu setzen. Eine allseitig gründliche, gesunde Bildung ist das größte Kapital, welches ein Vater seinen Kindern (also auch den Mädchen) hinterlassen kann.

Frau **S. L.** in **A.** In der „Hauspoesie von Zehender", im Verlage von J. Huber in Frauenfeld, finden Sie allerliebsten Stoff für kleine Aufführungen im häuslichen Kreis. Der Name des Verfassers bürgt Ihnen für soliden, höchst empfehlenswerthen Inhalt des Buches.

**Hausfrau** in **Sp.** Es gibt wirklich Personen, denen der Genuß von eingemachten Bohnen nicht gut bekommt; in solchen Fällen einen Zwang ausüben zu wollen, wäre wahrlich nicht von Gutem; denn man hat auch Verpflichtungen für die Gesundheit seiner Untergebenen.

## Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind (für beidseitige Mittheilung der Adresse) gefälligst 50 Cts. in Briefmarken, sowie die Ziffer beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert.

Erledigte Gesuche beliebe man der Expedition mitzutheilen, um unnütze Adressenversendung zu verhüten.

Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

**Ein Frauenzimmer** von sehr guter Erziehung, angenehmem Aeussern, mittleren Alters, sucht Stelle zur Leitung eines feineren Hauswesens oder als Pflegerin und Gesellschafterin einer ältern Dame oder eines Herrn oder irgend einen Vertrauensposten. Gute Referenzen.
Offerten an Mr. **Otto Dur,** Villa Jeanne, in **Lausanne.** [4783

**Gesucht:**
In ein Herrschaftshaus eine tüchtige Zimmermagd, von solidem und freundlichem Charakter, die im Nähen, Bügeln und Serviren erfahren sein muss. Nur mit den besten Zeugnissen sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes unter Chiffre H K 4782. [4782

**Gesucht:**
4777] Auf Lichtmess eine brave, zuverlässige Person zur selbstständigen Besorgung von Kindern. Gute Empfehlungen unbedingt erforderlich.
Anmeldungen unter Chiffre G H 4777 an die Expedition dieses Blattes.

**Gesucht.**
Eine alleinstehende Wittwe sucht baldmöglichst eine Stelle als (O 460 Sch)
**Haushälterin**
bei einem ältern Herrn oder einer Dame. Referenzen stehen zu Diensten.
Offerten sub Chiffre **O 460 Sch** an **Orell Füssli & Cie.** in **Schaffhausen.** [4787

**Modes.**
In einem der bessern **Modewaarengeschäfte** einer grössern Stadt der östlichen Schweiz sucht man zu sofortigem Eintritt mit gutem Salair eine tüchtige, gut empfohlene [4781
**Modistin.**
Anfragen unter Chiffre **O 3387 Z** befördert die Annoncen-Expedition **Orell Füssli & Cie.** in **Zürich.** (O F 3387)

**Ein Dienstmädchen,**
21, **Thurgauerin,** sucht zur weitern Ausbildung in den Hausgeschäften baldige Anstellung, am **liebsten im Ausland** oder in **Basel** und der **französischen Schweiz,** durch die **Vermittlungsagentur** von **Otto Baumann** in **St. Gallen.** [4797

**Zu verkaufen:** [4780
Besonderer Verhältnisse halber wird ein neues, prachtvolles **Piano,** kreuzsaitig, mit Eisenkonstruktion, billigst verkauft. Garantie 5 Jahre. Ratenzahlung.
Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

**Zu verkaufen:**
4791] **In der Stadt Zürich** ein gut eingerichtetes Geschäft, passend für eine oder zwei befreundete Damen. Nöthiges Kapital **4000** bis **5000 Fr.** — Anfragen unter Chiffre **H 51 Z** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Unterzeichneter empfiehlt sich angelegentlichst in sämmtlichen Zweigen der **Zahnheilkunde,** sorgfältige und möglichst billige Bedienung zusichernd. — Achtungsvollst [4786
**J. Halter,** Zahnarzt,
St. Jakobsstrasse Nr. 46, **St. Gallen.**

**Costumes**
werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784
Frau **Bürge-Herzog,** Tailleurs,
Häringstrasse 17, **Zürich.**

**Praktisch für Hausfrauen!**
**Haushaltungs-Bücher.**
4788] Mit einem Vorwort von Herrn Pfarrer **Hemmann.**
Bequeme Eintheilung, leicht zu führen.
Verlag von
**Ferd. Carpentier, Zürich.**
**Durch alle Papeterien zu beziehen.**

**Schürzen**
in **Panama, Cretonne** und **Cotonne,** sowie [4798
**Herren- und Frauenhemden**
**Jacken**
**Verschiedene Taschentücher**
alles solide gute Waare, ist stets zu haben zu sehr billigen Preisen bei
Frau **Deschle,**
unterer Harfenberg 14, **St. Gallen.**

**G. H. Wunderli, Zürich**
vis-à-vis der Fleischhälle
**erste schweiz. Gummiwaarenfabrik**
liefert [4789
**alle in der Familie nöthigen Gummifabrikate in guter u. billiger Waare.**

**Buxkin, Kammgarne und Halblein**
**für Herren- und Knabenkleider,**
garantirt reine Wolle, decatirt u. nadelfertig, 130—140 cm. breit, à **Fr. 1. 95 per Elle** oder Fr. 3. 25 per Meter bis zu den schwersten Qualitäten à **Fr. 4. 75 per Elle,** versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus
**Oettinger & Co.,** Centralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco. [4637

**Magen- und Darmleidenden**
wird gegen Einsendung von nur 30 Rp. in Briefmarken ein kleines Werk, welches **sichere** Hilfe gegen chron. Katarrh oder Verschleimung der Verdauungsorgane nachweist, unter Streifband franco zugesandt von der **Poliklinik** in **Heide** (Holstein), Oesterweide. [4795

Für Männer, Frauen und Kinder passende
**Patent-Stiefelzieher**
mit Elastique halte stets gut assortirt auf Lager, sowie auch [4792
**Salzfässer,**
**Mehl- etc. Fässer** in besonders praktisch solider Konstruktion, **Wallhölzer** und andere aus Holz gefertigte **Küchengeräthe** empfiehlt achtungsvollst
**A. Gehrig-Liechti, Zürich.**

**Stellenvermittlung**
**im In- und Ausland**
speziell für: [4796
**Kaufleute jeder Branche**
**Sämmtliches Geschäftspersonal**
**Besseres Wirthschaftspersonal**
**Tüchtige Dienstboten.**
**Genaue Informationen.**
**Die Vermittlungsagentur**
**Otto Baumann, St. Gallen.**

**Alleinverkauf für die Schweiz.**
**Zithern**
in allen Formen, **Saiten** hiefür etc. aus der bestrenommirten Fabrik **J. Haslwanter. Zitherschulen** und **Musikalien für Zithern** allein oder mit andern Instrumenten empfiehlt [4794
**P. Rudigier,** Zitherlehrer,
Schwertgasse 1, **St. Gallen.**
— Preiscourant gratis. —
**Garantie für edle Klangfülle und angenehmste Spielart.**

**Brust- und Lungensyrup**
übertrifft alle ähnlichen Mittel bei Husten, Heiserkeit, Entzündung der Schleimhäute, Brust- u. Kehlkopfkatarrh; **ganz besonders bei Keuchhusten der Kinder** zu empfehlen. [4501
Hauptdépôt und Versandt durch die **Löwenapotheke u. Droguerie St. Gallen.**

Das grosse
**Bettfedern- und Flaum-Lager**
**von Meyer in Reiden (Luz.)**
versendet nicht weniger als 9 Pfund (4½ Kilo) gute neue gereinigte **Bettfedern,** franko, Verpackung gratis, per Pfund zu **65** Rp., **90** Rp., Fr. **1. 10, 2. —, 2. 50, 3. 20** und **4. —. Flaum** per Pfund zu Fr. **3. 20, 4. 75, 5. 20, 6.** — bis **10. —.**
Aufmerksam mache auf die flaumreiche, leichte **Entenfeder** à **Fr. 2. —.** [4664
Nichtkonvenirendes wird umgetauscht.

**Als praktisches Geschenk**
auf den
**Arbeitstisch für Frauen und Töchter**
versendet die **Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen** folgende
**Schnittmuster-Ausgaben.**
**I. Ausgabe.**
**12 Schnittmuster zum Auflegen**
(mit gedruckter Erklärung):
I. Die Untertaille.
II. Schürzchen für größere Kinder.
III. Kindermantel. [705
IV. Beinkleid für Mädchen.
V. Morgen- oder Hausjacke.
VI. Kleider- und Mantelkragen.
VII. Untertaille für Kinder.
VIII. Kleiderrock und Kinderumlauf.
IX. Knabenhosen.
X. Kinderschürzen mit Aermeln.
XI. Schürzchen (für 1—3 Jahre).
XII. Windelhöschen.
**Preis Fr. 2.** — für die ganze Collektion.
**II. Ausgabe.**
I. Jacken-Taille für korpulente Personen mit großen Hüften.
II. Jacken-Taille für mittlere Posturen.
III. Jacken-Taille für magere Personen mit kleinen Hüften.
IV. Jacken-Taille für Mädchen von 12 bis 15 Jahren.
V. Jacken-Taille für Mädchen von 8 bis 10 Jahren.
VI. Kurze Taille f. Mädchen von 4—6 J.
VII. Kurze Taille f. ein Kind von 1—2 J.
VIII. Halbanschließender Paletot für erwachsene Personen.
IX. Halbanschließender Paletot f. Mädchen von 11 bis 12 Jahren.
X. Paletot für Mädchen von 6—8 J.
XI. Weite Hausjacke.
XII. Weites Jäcklein für Mädchen von 4 bis 5 Jahren.
XIII. Eine Hausschürze.
XIV. Kleine Schürze für Mädchen von 5 bis 7 Jahren.
**Preis Fr. 2.** — für die ganze Collektion. 8 Blätter.
**III. Schnittmuster-Ausgabe**
(hergestellt v. Frau Hagen-Tobler) ist nun ebenfalls bei uns bestellbar und in jeder Weise auf's Beste den verschiedenen Wünschen unserer verehrlichen Abonnentinnen angepaßt. Dieselbe umfaßt zwei Abtheilungen.
1. Abtheilung.
**23 vollständige Grund-Schnittmuster** in Naturgröße, vorzüglich anerkannt für gutes Passen (einzeln zum Auflegen, nicht ineinander und übereinandergehend bedruckt), nebst praktischer Anleitung zur Selbsterlernung der einfachen Kleidermacherei. Preis: Fr. 3. —
2. Abtheilung.
**Vollständige Kleinkinder-Ausstattung mit 53 Schnittmustern** in Naturgröße, nebst leichtfaßlicher Erläuterung. Preis: Fr. 4. (Diese Ausgabe enthält Alles, was die Bekleidung kleiner Kinder erfordert.)
Jede Abtheilung ist auch einzeln zu haben. Beide zusammen in gleicher Sendung zu dem reduzirten Preise von Fr. 6.

Diese Muster entsprechen ganz speziell den Bedürfnissen verständiger, einfacher Hausfrauen und Töchter, die an Hand der sehr klar und faßlich gebotenen Anleitungen in den Stand gestellt sind, jedes Kleidungsstück für sich und die Familienangehörigen selbst herzustellen.
Diese Schnittmuster-Ausgaben sind unstreitig das Beste, Einfachste, Verständlichste und Billigste, was in dieser Art bis jetzt geboten wurde, und es ist vorauszusehen, daß — bei der durch unsere obligatorischen Arbeitsschulen allgemein verbreiteten Vorbildung im Nähen — diese äußerst praktischen, ihren Werth nie verlierenden Muster sich in jeder Familie einbürgern werden.
Jede Ausgabe geschieht in fertig zusammengestellten Kollektionen (nicht in Lieferungen einzelner Muster), damit allen Wünschen gleichzeitig entsprochen wird.
Zu Bestellungen für sofortige Lieferung ladet ein **Die Expedition.**

## Doppeltbreite Foulé-Nouveauté

(garantirt reine Wolle) à 95 Cts. per Elle oder Fr. 1. 60 per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [4744

**Oettinger & Co.** Centralh., **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis. [4467

[4681]

## Bernerleinwand

für Hemden, Leintücher, Kissenanzüge, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher etc. wird in beliebigen Quantitäten abgegeben von

3758] **Walther Gygax,** Fabrikant in **Bleienbach** bei Langenthal.

**Muster stehen zu Diensten!**

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.

## CHOCOLAT

## SUCHARD

**NEUCHATEL** (SUISSE) 4785

Aechte

## Konstanzer Trietschnitten,

**Per ½ Kg. Fr. 1. 30 Cts.**

## Feinste Nonnenkräpfli,

**weisse und braune,** per Dutzend 60 Cts.

Für Wiederverkäufer Rabatt.

**R. Ruckstuhl,**

4779] Loretto-Lichtensteig.

## Zwetschgen-Marmelade

vorzüglich zum Brod, auf Kuchen, zum Kaffee statt Honig etc.. per Pfund zu 50 Cts. in Büchsen und Kübel, empfiehlt die schweizerische [4728

**Conserven-Fabrik Rorschach.**

**Vorhangstoffe,** in- u. ausländisches Fabrikat.

**Bandes & Entredeux,** eignes Fabrikat, reichste Auswahl. [4762

**Nähmaschinen,** ganz prima, für Hand- u. Fussbetrieb. — En gros et en détail.

**L. Ed. Wartmann,**
**St. Gallen,** vis-à-vis Hôtel Stieger.

## Uhren.

**Garantirte Uhren zu ermässigten Fabrikpreisen,**
**Zuverlässige Weckeruhren** à Fr. 6,
**Goldene Damenuhren** (control.) Fr. 35,
**Dauerhafte Remontoirs** von Fr. 16 an
liefert franco (M 6735 Z) [4733

**M. Stahl,** Neuchâtel.

## Israelitisches Pensionat und höhere Töchterschule

(geleitet von Frl. **R. Bloemendal**)
**22 und 24 Rue Defacqz (Avenue Louise)**
**Brüssel.**

Gewissenhafte geistige und körperliche Pflege. Ausbildung in Sprachen und Musik. Referenzen im In- und Auslande. — Nähere Auskunft ertheilt

4790] (H 828 G) **Die Vorsteherin.**

In der **Buchhandlung** der **„Schweizer Frauen-Zeitung"** in **St. Gallen** ist zu beziehen:

## Das Hauswesen

nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin mit Beigabe eines

**vollständigen Kochbuches**

von [3421

**Marie Susanne Kübler.**

**Nützliches Geschenk für Frauen und Mädchen.**

**Inhalt:** Arbeit. — Ordnung. — Behandlung der Dienstboten. — Reinlichkeit. — Sparsamkeit. — Haushaltungsgeld. — Haushaltungsbuch. — Küche und Speisekammer. — Kenntniss und Einkauf der Nahrungsmittel. — Kochkunst. — Küchenrezepte. — Speisezettel. — Anordnung der Tafel. — Serviren und Tranchiren. — Familientisch. — Küche, Herd und Geschirr. — Küchenkalender. — Speisen und Getränke für Kranke. — Waschküche. — Möbel. — Kleider. — Keller. — Brennmaterialien. — Geflügelhof. — Gemüse- und Blumengarten u. s. w

## Billigste Ausschussdecken.

4800] **Wolldecken,** feiner und hochfeiner Qualität, in weiss und farbig und in jeder Grösse (kleiner Flecken wegen zurückgestellt, im Gewebe jedoch untadelhaft), werden **30 % = Fr. 3 — 9 unter courantem Preis als Ausschuss erlassen.**

**Schwere Decken** in grau und braun (auch für Vieh- u. Pferdedecken verwendbar) werden für Fr. 2. 80 bis Fr. 9. 80 erlassen; letztere wiegen in der Grösse von 170/215 nahezu 6 Pfund.

Wiederverkäufer, Hotels, Anstalten wie Private werden auf diese günstige Kaufsgelegenheit aufmerksam gemacht.

Versendung gegen Nachnahme.

Tischteppiche, leinen, prachtvolle Dessins, Fr. 3 bis Fr. 4. 80.

**H. Brupbacher,**
Fabrikdepot, **Zürich.**

## Das unentbehrlichste Hausmittel

ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann,** Apotheker in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier. In **allen** Schwächezuständen (speciell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht)** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertreffl.; gründlich blutreinigend.** Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Dépôts** in **St. Gallen** in den **Apotheken:** Rehsteiner, Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler; **überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz.** (H 1 Y) [4793

## Eau Anti-Pelliculaire,

unfehlbar in seiner Wirkung gegen alle Krankheit der Kopfhaut, welche durch die Schuppenbildung und Haarausfall entstehen, sowie gegen nässende und trockene Flechten, Säuren, Nasenröthe bei Kindern und grössern Personen, wird bei richtiger Anwendung verkauft unter Garantie bei

**J. Blanck,** Coiffeur-Parfumeur, in Schaffhausen.

Niemand unterlasse es, einen Versuch damit zu machen. Die besten Zeugnisse stehen Jedermann zu Diensten. [4530

## CHOCOLAT KLAUS

LOCLE.
Goldene Medaille
Weltausstellung Antwerpen
1885.

Von anerkannt **vorzüglicher** Qualität in allen Sorten. (H 410 J)

**Löslicher Cacao**
empfehlenswerth durch seine Reinheit, Nährkraft, seinen feinen Geschmack und feines Aroma, sowie seine rasche Zubereitung **und ausserordentlich billigen** Preis. [3737
Verkaufsstellen überall.

CHOCOLAT KLAUS CHOCOLAT KLAUS CHOCOLAT KLAUS CHOCOLAT KLAUS

Das bedeutende

## Bettfedern-Lager

**Harry Unna in Altona (Deutschl.)**

versendet franko gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℔) **gute neue Bettfedern** für **75** Ct. das Pfund,
**Vorzüglich gute Sorte** Fr. **1. 50,**
**Prima Halbdaunen** nur Fr. **2.** —,
**Prima Ganzdaunen** nur Fr. **3.** —.

Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 ℔ 5 % Rabatt.
Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [4759

## Copir Tinte

und alle andern Tinten mit der beliebten Fabrikmarke **„goldener Thurm"** sind überall zu haben. [4639] (H 4639 Q)

## St. Galler Stickereien!

4711] Hauptsächlich

**Spitzen und Einsätze, Vorhänge**

liefert sehr gut, billigst und prompt das reguläre Fabrikationsgeschäft von

**Eduard Lutz in Rheineck.**

Muster sende franco zur Einsicht!

**Spécialité de Chocolat à la Noisette. Gianduja.**

Bonbons fins. Boites fantaisie.

## AMÉDÉE KOHLER & FILS

LAUSANNE

SUISSE

ÉVITER LES CONTREFAÇONS — EXIGER LE VÉRITABLE NOM.

Articles de Luxe.

**Médailles d'or et d'argent et Diplômes.** [4659

## ! Geröstete Cafés !

**Erste Schweizer Heissluft-Café-Brennerei**

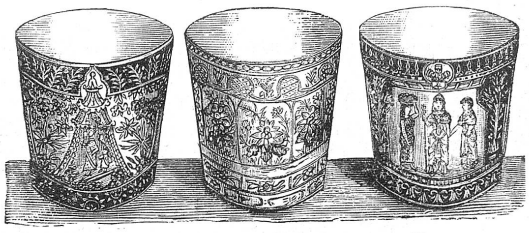
**Herzer & Ruof, Staad-Rorschach**

liefert nach eigenartigem Brennsystem hergestellte, geröstete Cafés, wodurch Aroma und Kraft erhalten bleiben. — Zu haben in den meisten grösseren **Colonial- u. Specereiwaarengeschäften** sämmtlicher Kantone der Schweiz. [4591

In der **Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung"** (Katharinagasse 10) in **St. Gallen** ist zu beziehen:

**Der schönste Schmuck für jedes Fenster.**

## = Blumentopf-Bekleidungen. =



Nr. 2 Nr. 3 Nr. 1

Nach stylgerechten Vorlagen in 4—12 Farben auf starken Carton gedruckt.
**Preis per Stück 50 Cts. und höher.**
Bis jetzt erschienen: Nr. 1 **Aegyptisches Muster**, Nr. 2 **Japanisches Muster**, Nr. 3 **Echt antikes Delfter Porzellan-Muster.**
Die Blumentopf-Bekleidungen sind fertig zum Zusammenkleben aufgestanzt und können sofort in Gebrauch genommen werden. [3444

## Die Gartenlaube

**beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang** [4755]

mit **W. Heimburgs** fesselndem Roman **„Herzenskrisen"** und **A. Schneegans** sizilianischer Novelle **„Speranza"**.
Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1. 60.** vierteljährlich) oder in 14 **Heften** à **50** Pf. oder 28 **Halbheften** à **25** Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Das beste Geschenk für jede Hausfrau!

## Amerikanische Obst-, Frucht- und Gemüse-Presse

**— mit Seiher —**

erleichtert die Arbeit ganz bedeutend; liefert appetitlichere und bessere Speisen und ist ein sehr handliches, nützliches und billiges Küchengeräth.

Diese neue Erfindung beseitigt die altgebräuchliche, sehr zeitraubende und anstrengende Arbeit, um Kartoffeln zu Muskartoffeln, Erbsen zu Erbspurée, Aepfel zu Apfelmus zu machen, aus Trauben und andern Früchten Säfte zu pressen — auch Aepfel-, Himbeer- Johannisbeerwein — und ist zu unzähligen anderen Arbeiten in der Küche, z. B. dem Durchkneten von schlecht bearbeiteter Butter, dem Auspressen von Schmalz, zur Stärkebereitung für die Wäsche u. s. w. das einfachste und nützlichste Instrument, welches jemals hergestellt wurde.

Ausser grosser Erleichterung der Arbeit, wird diese auch viel sauberer ausgeführt. — Was aber von grösserer Bedeutung, das ist die wesentliche Verbesserung der Speisen, Säfte u. s. w., welche mit dieser Presse hergestellt werden, da jede Verunreinigung vermieden wird, und Knoten, Körnchen, Theile der Schale von Kartoffeln, Erbsen, Früchten u. s. w. durchaus nicht in die zubereiteten Speisen und Säfte gelangen.

Diese sehen daher weit **appetitlicher** und **sauberer** aus — und rechnet man dazu noch die grosse **Erleichterung der Arbeit**, die **bedeutende Ersparung an Zeit** und die **vielseitige Verwendbarkeit** der Presse — so dürfte sich dieses **billige** und **dauerhaft** fabrizirte Küchengeräthe für jeden Hausstand als äusserst nützlich und schon nach der ersten Anwendung als **unentbehrlich** erweisen.

**— Preis pro Stück 5 Fr. —**

Central-Dépôt für die Ostschweiz: [3489

**Spezialitäten-Handlung, Katharinengasse 10, St. Gallen.**

[4627] **PATE PECTORALE FORTIFIANTE** (H 4936 Q)
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

**= Schönste Geschenke. =**

**Perrin-Chopard, succ. J. J. Schoch**

**Bundesgasse 6 & 16, Bern, gegründet 1862.**

**Orchestrions-Musikwerke, -Musikdosen,**

**Phantasie-Artikel mit Musik: Chalets, Albums, Stühle etc.**

Export nach allen Ländern. Preis-Courants gratis und franko. [4722

VEVEY **CHOCOLAT PETER** VEVEY

4280] **Milch-Chocolade und Cacao in Pulver.**

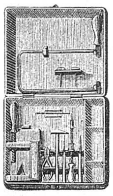
Unser neuestes, wesentlich verbessertes [4772

## Zeitungs-Verzeichniss nebst Insertions-Tarif

erschien soeben in **23.** Auflage, 15 Bogen stark, in gr. Lex.-8°, und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

**Haasenstein & Vogler**

**St. Gallen, Basel, Bern, Genf, Zürich.**



## C. Sprecher, z. „Schlössli", St. Gallen.

**Spezialität in Laubsägeartikeln**

(einzeln oder in Kistchen und auf Brettern zusammengestellt).

Gut assortirtes Lager in schönem tadellosen Holz verschiedener Arten, sowie fertige Holzleisten in Ahorn und Nussbaum. [4799

Grösste Auswahl in den neuesten Vorlagen.

**Preislisten und Kataloge gratis.**

**Avis für Aerzte und Patienten.**

## Badgasthof z. Blume in Baden

**— Hôtel II. Ranges —** [4645

eignet sich vermöge seiner trefflichen Einrichtung speziell als **Winterkuranstalt.** Mässige Preise.

**F. X. Borsinger.**

## Praktisch als kleines Geschenk!

Die von Herrn **Gehrig-Lichti in Zürich** fabrizirten

## Stiefelzieher mit Sicherheitshalter

sind in **allen Grössen** zu beziehen in der **Spezialitäten-Handlung,** Katharinengasse 10, **St. Gallen.** [4696

**Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme.**

## Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!

**— J. F. Zwahlen, Thun. —**

Versende **franko, gut verpackt,** durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme **ein zweischläfiges Deckbett** mit bestem Ritt und **7 Pfund chinesischen Flaumfedern** (Rupf), beste Sorte **Fr. 22,** mit grossem Hauptkissen **Fr. 30. Sehr guter Halbflaum** pfundweise **Fr. 2. 20. Zweischläfige Flaumdeckbetten** mit 5 Pfund feinem Flaum **Fr. 31.** [3829

In der **Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen** (Katharinengasse Nr. 10) ist zu beziehen: [4719

## Ein Gang durch's Leben

**an der Hand der Bibel.**

**Für Frauen und Jungfrauen.**

Von **Caroline Specker** geb. Binder.

Mit einleitendem Vorwort von **E. Miescher,** Pfarrer in St. Gallen, und dem Bildniss der Verfasserin in Lichtdruck. Eleg. geb. Callico mit Goldschnitt. **Preis Fr. 3.**

Der Absatz von vier starken Auflagen ist der sprechendste Zeuge für den innern Werth obigen kleinen Buches, das wir dem freundlichen Wohlwollen der Frauenwelt bestens empfehlen.

Auf die Ausstattung dieser neuen (fünften) Auflage ist besondere Sorgfalt verwendet und derselben auch das Portrait der Verfasserin in Lichtdruck beigegeben und wird hoffentlich recht vielen Leserinnen Freude machen; es ist ein bei stattlicher Erscheinung billiges und als gediegene Gabe ernstern Inhaltes für junge Frauen und Jungfrauen sich vorzüglich eignendes Buch.

Man achte auf die hellblaue Verpackung u. die rothe Schutzmarke mit meinem Namenszug. Zu haben in meisten Apotheken der Schweiz u. auf direktes Verlangen fco. durch **P. de Terra,** Zahnarzt, **Zürich.**

4761] Beim Gebrauch werden diese **Zahnpillen,** die sich durch äusserst weiche Konsistenz auszeichnen, in die hohlen Zähne gedrückt. (H 2 Z)

**Abonnenten, welche nur viertel- oder halbjährlichen Einzug des Abonnements wünschen, belieben dies der Expedition mittelst Corresp.-Karte gefälligst sofort anzuzeigen.**

Verkaufs-Lokalitäten
Centralhof
**Zürich.**

# Oettinger & Co., Zürich

Muster- & Waarensendungen
**franco ins Haus.**
Neueste Modebilder gratis.

In unserm üblichen **diesjährigen grossen**

# Ausverkaufe

in

## Damenmänteln, Costumes und Kleiderstoffen

empfehlen wir als **ganz besonders billig:**

### Spezialabtheilung Kleiderstoffe.

| | per Elle Fr. Cts. | per Meter Fr. Cts. |
|---|---|---|
| Doppeltbr., garant. rein wollene **Nouveautés-Foulé** | à 1. — | 1. 65 |
| do. do. do. **Damentuche** | à —. 85 | 1. 45 |
| do. do. do. **Carreaux Noppés** | à 1. 20 | 1. 95 |
| do. do. do. **Wolga-Foulés** | à 1. 20 | 1. 95 |
| do. do. do. **Carreaux-Nouveautés** | à 1. 10 | 1. 85 |
| do. do. do. **Lama-Cheviot** | à 1. 40 | 2. 35 |
| do. do. do. **Palma Quadrillées** | à 1. 45 | 2. 45 |
| do. **Trefort**, preiswürdigstes Gewebe | à 1. — | 1. 65 |
| do. **Melton Tweeds** in dauerhafter Qualität | à —. 45 | —. 75 |
| Ca. 80 Ctm. breite **garantirt waschächte Elsässer bedruckte Foulard-Stoffe** | à —. 27 | —. 45 |
| Doppeltbreite garantirt rein wollene **Cachemirs** und **Merinos** in ca. 150 Qual. bis zu den feinsten Croisüren 110—120 Cm. breit | à —. 70 | 1. 15 |

**Allerneueste Besatzstoffe, Seiden-Plüsche, rayée u. ondée, Soies quadrillés u. Sammte,** schräg u. gerade geschnitten, geben wir jedes beliebige Mass ab.

**Coupon-Resten von 1—10 Meter,** um die Anhäufung zu vermeiden, zur **Hälfte des Ankaufspreises.**

### Abtheilung Damen-Mäntel.

| | | |
|---|---|---|
| Lange **Paletots** in **Double u. Soleil,** vorzügl. Schnitt | von Fr. 6. 50 | bis 15. — |
| „ **Dolmans** „ „ „ „ | „ „ 10. 50 | „ 28. — |
| „ **Paletots** in **Curl, Noppé** und **Bouclé-Stoffen** | „ „ 13. 50 | „ 35. — |
| „ **Dolmans, Visites u. Mantelets** in obigen Stoffen | „ „ 16. 50 | „ 50. — |
| **Regenmäntel,** bekanntlich vorzüglichster Schnitt und neuester Façon | „ „ 6. 50 | „ 25. — |
| **Tricot-Taillen,** bekanntlich vorzüglichster Schnitt und neuester Façon | „ „ 4. — | „ 9.50 |
| **Morgen- und Hauskleider** in **Velour** und **Flanell** | „ „ 7. 50 | „ 15. — |
| **Unterröcke** in **Velour u. Filz,** sowie mit Seide gesteppt | „ „ 2. 90 | „ 7.50 |
| **Kinder-Winter-Mäntelchen** in allen Grössen | „ „ 4. — | „ 6.50 |

### Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider-Stoffe.

**Buxkin,** garantirt reine Wolle, decatirt und nadeltertig, 135—140 cm. breit, **Fr. 1. 95** per Elle oder **Fr. 3. 25** per Meter, bis zu den gediegensten und schwersten Qualitäten à **Fr. 4. 75** per Elle.

—— **Muster unserer reichhaltigsten Collectionen dieses speziellen Artikels versenden umgehend und franco.** ——

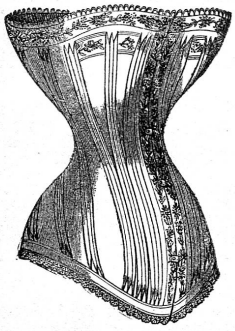
Unser diesjähriger **grosser Ausverkauf** enthält ein ungeheuer reichhaltiges und wohlassortirtes Waarenlager zu den **allerniedrigsten Preisen** und laden zur gefälligen Einsichtnahme höflichst ein

**Zürich** Centralhof. **Oettinger & Co.** **Zürich** Centralhof.

P. S. Mustersendungen unserer hunderte verschiedener Serien bekanntlich nur **neuester** Kleiderstoffe unter Gratis-Beigabe der zuletzt erschienenen Mopebilder, sowie Auswahlsendungen in Damen-Confections versenden bereitwilligst **franco in's Haus.** [3938

---

# Frau Amsler-von Tobel,



## Corsetfabrikation in Zürich

**Magazin** Mitte „Hotel Schwert"

empfiehlt den geehrten Damen ihre allbekannt sehr soliden und eleganten Produkte aus den besten **Drills,** aus **Seide, Lasting** etc. und **sendet** solche auf gefl. **Verlangen umgehend franco** zur **Auswahl** ein. (H 7 Z)

Bitte um Angabe des Taillenmasses, über die Kleider genommen. [4771

**Diplom:** Für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit

---

**10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.**

# Kemmerich's Fleisch-Extract

(H 2)

**zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;**

**cond. Fleisch-Bouillon**

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

**Fleisch-Pepton,** wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**

☞ Man verlange nur **echte Kemmerich'sche** Fleisch-Präparate! ☜

**Vorräthig** in den Colonial- u. Delicatesswaaren-Handlungen, bei Droguisten u. Apothekern; **Kemmerich's Fleisch-Pepton hauptsächlich bei letzteren.** [4774]

---

## Glacé-Handschuh-Fabrik

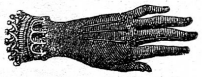
Filiale: **St. Gallen** Marktplatz 13.

# J. BÖHNY

Filiale: **Basel** Gerberg., Hôtel Central.

Weinplatz — **ZÜRICH** — Weinplatz.

**Fabrikation** aller Sorten **Leder-Handschuhe.**



**Grosses Lager** aller Sorten **Stoff-Handschuhe.**

Eigener neuer **Handschuhschnitt,** **„System Victoria"** **ohne Seitennaht,** passt vorzüglich.

—— Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt. —— [4112

---

In allen bessern **Handlungen, Droguerien** und **Apotheken** beliebe man **speziell** zu verlangen:

Marque de Fabrique

# Schneebeli's

**Suppenmehle**
**Kindermehl**

☞ Man beachte gefl. Schutzmarke und Firma. ☜

☞ **Vor Nachahmungen wird gewarnt** ☜

[4770] (M 5001 Z)

---

# Töchter-Bildungs-Institut

Frauen-Industrie-, Handels- und höhere Fortbildungsschule

Director **Karl Weiss, Erfurt,** Thüringen.

Erste universelle Bildungsanstalt für konfirmirte Töchter in Deutschland für Haus und Leben, Gesellschaft und Beruf. [4758

Vorzügliche Pension. Höchste Referenzen. Prospekte wie oben.

---

## Diätetische und technische Producte

von **Carl Haaf,** Apotheke und Droguerie, **Bern.**

**Blumendüngersalz** zur Beförderung üppigen Wachsthums. Die Büchse Fr. 1.
**Bodenlack** für **Bodenkreuze,** braun, geruchlos, schnell trocknend.
**Bodenlack** aus **Bernstein** mit 5 Deckfarben (hellgelb, dunkelgelb, hellbraun, dunkelbraun, grau) von hohem Glanz, langsam trocknend, dauerhaft.
**Bodenwichse, geruchlose,** weiss, gelb und braun, äusserst haltbar.
**Bodenwichse** mit **Terpentin,** weniger haltbar, aber von schönem Glanz.
**Café,** concentrirter, dickflüssig, aus reinem Java bereitet, für Haushaltungen, Touristen, Militärs. Das Flacon genügend für 20 grosse Tassen. Fr. 1. 20.
**Essigessenz,** concentrirte, extrafein, zur Darstellung eines reinen und gesunden Speiseessigs. Das Flacon Fr. 1. 20.
**Farben** für **Stoffe** in 32 Nuancen. Päckchen à 25 Cts., für **Tinten** à 15 Cts.
**Lederappretur,** um dem Lederwerk einen schwarzen Ueberzug zu geben.
**Lederfett** und **Lederöl,** um das Lederwerk geschmeidig und wasserdicht zu machen.
**Malzzucker** und **Malzextract** für Husten und katarrhalische Leiden.
**Putzmasse, Putzpulver** und **Putzwasser** zum Poliren von Metallen.
**Tannen-Essenz,** ätherische, zum Desinfiziren von Wohnräumen und zum Einathmen gegen asthmatische Beschwerden. Das Flacon 80 Cts.
**Wäscheappretur,** flüssige, um der Wäsche Biegsamkeit und Glanz zu geben.

**Prospecte** mit Gebrauchsanweisungen und Preisen gratis. — Für Wiederverkäufer Rabatt. [4706

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.